

## EI(N)FÄLLE

Zum 15. Mal begrüßt das Studentenwerk Frankfurt (Oder) vom 21. bis 24. Januar Studentenkabarets aus ganz Deutschland in Cottbus. Nach gegenwärtigem Stand werden 26 Gruppen bzw. Solisten (ca. 90 Personen) aus zehn Bundesländern an diesen vier Tagen in sieben Veranstaltungen auf vier Bühnen stehen. Cottbus ist mit diesem Festival der Fokus und das Podium des deutschen Studentenkabarets.

In den vergangenen Jahren waren stets alle Veranstaltungen bereits im Vorverkauf ausverkauft. Insgesamt können rund 3.000 Besucher am Festival Anteil nehmen.

Mit der „Kabarett-Lounge“ sowie dem „cabaret-nightclub“ werden für die Teilnehmer Möglichkeiten zur intensive Kommunikation und für gemeinsame Aktionen geschaffen. Dies trägt wesentlich zur Einzigartigkeit des Festivals bei. (pm)

## Umwelt bewegt die Uni

Der Wunsch nach mehr Umweltschutz an der BTU Cottbus wird immer deutlicher. Ende letzten Jahres gab es eine Umfrage zur Umweltsituation an der BTU. Daran beteiligten sich über 2000 Personen. Viele von ihnen wünschen sich, dass mehr für den Umweltschutz getan wird. Da reicht es nicht, eine Fakultät für Umweltwissenschaft zu haben. Umweltthemen sind fächerübergreifend und müssen auch im Studienalltag spürbar sein. Und zwar in den Lehrveranstaltungen, wie auf dem Campus; ganz nach dem Motto: Practice what you teach and preach!

Einige Studierende haben sich zu einer Aktivgruppe zusammengeschlossen. Immer wieder haben sie mit einer großen Kreideaktion auf die hohen ökologischen Belastungen aufmerksam gemacht, die auch mit dem Studieren zusammenhängen. Passend zum 6. Dezember zeichneten sie einen Nikolaus mit einem übergroßen Rucksack auf das Campusgelände. Die Gruppe wollte damit darauf hinweisen, dass der „ökologische Rucksack“ eines normalen Notebooks ca. 430 kg an Rohstoffen und Hilfsstoffen aufweist. Damit wird zur Herstellung eines Notebooks etwa vier- bis fünfmal so viel an Rohstoffen verwendet, wie ein Nikolaus wiegt. Zwei Wochen zuvor hatten sie an verschiedenen Stellen des Campusgeländes einen Fußabdruck gezeichnet. Hintergrund war, dass für die Lebensweise in Deutschland die Naturgüter deutlich über ihre Regenerierbarkeit in Anspruch genommen werden. In einigen Fußabdrücken stand die Frage: „Wie hoch ist der Ökologische Fußabdruck unserer Uni?“.

Klar ist, dass sich zumindest der CO<sub>2</sub> Fußabdruck durch die Verwendung von Ökostrom um über 90 Prozent senken lässt. Aber auch die Heizenergie, das Wasser und das viele Papier, das tagtäglich verwendet wird, sollten bewusster und somit sparsamer verwendet werden. Um das künftig systematischer anzugehen, lässt die Universitätsleitung derzeit ein professionelles Umweltmanagementsystem aufbauen; das so genannte EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Auf der Internetseite [www.tu-cottbus.de/umweltmanagement](http://www.tu-cottbus.de/umweltmanagement) gibt es einen Ideenpool, in den Studierende und MitarbeiterInnen ihre Vorschläge einbringen können. Die Chancen auf Umsetzung sind besser denn je.

Wer bei der Aktivgruppe mitmachen will, kommt einfach zu den Treffen: immer montags um 17 Uhr, LG 10, Raum 525

## Theater – Kunst trifft Wirklichkeit

### Eine Ringvorlesung mit Themen aus dem wirklichen Leben?

Die Technikphilosophen der BTU haben sich mit dem Staatstheater verbündet, um Theaterstücke philosophisch zu durchleuchten und zu hinterfragen. Eigentlich wollte ich ja gar nicht zu dieser Ringvorlesung gehen, weil sie so spät stattfindet, aber vier Theaterstücke für wenig Geld lockten mich dann doch. Und – es hat sich bis jetzt gelohnt.

Man kann die Ringvorlesung als ein Pilotprojekt bezeichnen, da zum ersten Mal die BTU und das Staatstheater Cottbus in diesem Rahmen zusammenarbeiten.

Genau dies macht die Ringvorlesung so interessant, weil die Zuschauer der Stücke mit Darstellern, Regisseuren, Dramaturgen und anderen Mitwirkenden ins Gespräch kommen können. Da oft externe Experten auf verschiedenen Gebieten an den Diskussionen teilnehmen, wird die Ringvorlesung zu einem sehr vielschichtigen Gespräch.

Wenn „Cosima“ die Frage aufwirft, ob Religionen selbst fanatisch sind oder eben vor diesem schützen – oder, wenn „Antigone“ uns die Frage stellen lässt, bis zu welchem Punkt Widerstand gerechtfertigt ist, dann füllt der Titel der Veranstaltung sich mit Leben. In einer Sitzung („Wo beginnt der Fanatismus?“) gibt ein Pfarrer zu, dass das Christentum seiner Meinung nach fanatisch, aber ein guter Fanatismus sei, da er nicht

so weit gehe andere Menschen zu gefährden, sondern gerade Werte wie die Nächstenliebe zu den Mitmenschen fordere. Wer diesem Fanatismus anhängt, ist somit eher vor gefährlichem, menschenverachtenden Fanatismus geschützt, als jemand der sich nicht in solch einer Gemeinschaft befände. Nebenbei wurde der Glaube an Gott und welche Rolle die Religion im Leben der Menschen haben sollte, sehr kontrovers diskutiert.

In einer anderen Sitzung („Widerstand und Staatsraison“) kommt man vom Widerstand der Antigone auf so aktuelle Themen wie die Schüler- und Studierendendemos zu sprechen. Auch Figuren der Geschichte, wie Gudrun Ensslin und die Geschwister Scholl wurden zum Thema, die es – vielleicht? – mit ihrem Widerstand übertrieben haben, da diese im Widerstand den Tod fanden. Muss man im Widerstand so weit gehen? Wenn man nicht aufpasst, kann Widerstand zu einem Selbstläufer werden und die Gründe für diesen verschwinden hinter einem persönlichen Rachefeldzug.

Wer gern ins Theater geht, sich Gedanken machen möchte zu verschiedenen Themen und sich mit anderen Interessierten austauschen will, sollte unbedingt mittwochs 19.30 Uhr ins Probenzentrum des Staatstheaters Cottbus kommen.

Mirjam Jaster

## Die Welt fairwandeln

### Fairtrade Bio-Kaffee an der BTU



Endlich! Seit dem 14. Dezember gibt es im Backshop der Mensa fair gehandelten und biozertifizierten Kaffee zu kaufen. Mit einem Vortrag, einem Film, einer Fotoausstellung sowie Aktionen im Foyer der Mensa wurde in einer Aktionswoche über diese Neuigkeit und über den Fairen Handel im Allgemeinen informiert.

Der erste Schritt ist somit getan. Jedoch leider nur der erste! Laut den Aussagen des Studentenwerks befinden wir uns in einer Testphase. Die Nachfrage wird entscheiden, ob es in der Zukunft weiterhin Fairtrade Bio-Kaffee zu kaufen gibt. Des Weiteren wird er bisher nur im Backshop angeboten. Die Maschine in der Cafeteria wird zunächst weiter mit konventionell gehandelten Kaffee bestückt werden (obwohl an diesem Ort täglich wesentlich mehr Tassen verkauft werden).

Wie sich die Preise ab Januar gestalten werden, steht noch in den studentenwerk'schen Mensasternen. Offiziell wurde sich dies bezüglich noch nicht geäußert. Berechnet man jedoch die Kosten der Kaffeebohnen für eine Tasse, dürfte ein Mehrpreis nur sehr(!) wenige Cents betragen.

Die Wünsche der Studierenden und MitarbeiterInnen sollten das Angebot in der Mensa bestimmen. Wenn Ihr also möchtet, dass dort noch weitere Fairtrade- oder Bio-Produkte wie Tee, Kakao, Schokoriegel oder Bananen verkauft werden, dann zögert nicht, sondern teilt es der Studentenwerksleitung oder den Angestellten mit! Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, in der „Mensagruppe“ aktiv zu werden. Jeden Mittwoch um 18 Uhr treffen sich Studierende und Mitarbeiter der Uni im quasiMONO, um sich mit Themen wie dem Essenangebot oder Ressourcenverbrauch der Mensa auseinanderzusetzen und Verbesserungen herbeizuführen.

Initiativgruppe zur Einführung fair gehandelter Produkte an der BTU Cottbus